



Ausgabe #04.2014

Alles könnte anders sein. Denkt sich auch die Gemeinwohlökonomie. Ihr Unternehmertum möchte sie den Unternehmern nicht nehmen, aber das oberste Ziel unternehmerischen Handelns zurückschieben: vom grenzenlosen persönlichen Wohl auf den Beitrag zum allgemeinen, dem Gemeinwohl. Seit Christian Felber diese einfache, neue und ebenso alte Idee bekannt gemacht hat, jagen sich die Gemeinwohlökonomie-Konferenzen; von Österreich bis Venezuela sprießen die GWÖ-Initiativen wie die Blüten im Mai. In einem Zeitraum von nicht einmal vier Jahren haben sich mehr als 1600 Unternehmen, 200 Vereine und bis jetzt sogar ganze 62 Politikerinnen und Politiker der Gemeinwohlökonomie verschrieben, dazu noch über 5600 Privatpersonen. Und langsam kriegt das Ganze auch eine institutionelle Dimension: Vier Gemeinden in Südtirol und eine in Venezuela haben ihren Gemeinwohlbeitrag bereits bilanziert; die Städte Graz und Mannheim planen, für ihre kommunalen Unternehmen Gemeinwohlbilanzen zu erstellen. Sogar im Europa-Parlament geht die Gemeinwohl-Matrix um. [1] Das Erfolgsgeheimnis? Sich nicht im Protest gegen das falsche business as usual aufreiben, sondern dem Falschen etwas Richtiges entgegensetzen, und zwar dort, wo der gesellschaftliche Stoffwechsel stattfindet: wo produziert wird. Und diesen Stoffwechsel als politisch verstehen: In Zukunft könnten und sollten Unternehmen, die eine gute Gemeinwohlbilanz vorlegen, steuerlich und bei öffentlichen Beschaffungen bevorzugt werden.

Heute ist es ja leider noch so: Diejenigen, die anders, nämlich ökologisch und gemeinwohlorientiert, zu wirtschaften versuchen, müssen dafür nicht nur andere Mühe aufwenden als konventionelle Betriebe, sondern erheblich mehr. Das fängt bei der schlechten Behandlung durch Banken an und hört bei der durchweg teureren Beschaffung von ökologisch und sozial korrektem Material noch lange nicht auf. Das ist auch für die Engagiertesten etwas zermürbend: So hat der Berliner Gemeinwohlbetrieb *Oktoberdruck* nicht nur sein 40-jähriges Bestehen gefeiert, sondern stößt auch immer öfter an die Zumutbarkeitsgrenze der fortgesetzten Selbstausschöpfung. Derweil lassen Online-Flyer-Druckereien ästhetisch und ökologisch grauenhafte Druckwerke für billig Geld produzieren und gewinnen immer mehr Marktanteile. Nicht nur da gilt die alte Maxime aus Zeiten, die nachhaltiger waren, obwohl niemand das Wort „Nachhaltigkeit“ (inflationär) gebrauchte: Wir können es uns nicht leisten, etwas Billiges zu kaufen! Ein Aspekt von Gemeinwohl ist schließlich auch, die Welt nicht mit tonnenweise schlechten Erzeugnissen vollzumüllen.

Alles könnte nicht nur, sondern sollte auch anders sein: Weniger, aber besser.

[1] Bisherige gemeinwohlökonomische [Erfolge](#)

RUHE BEWAHREN UND WEITERMACHEN

Mit aller Kraft und Leidenschaft versucht sich *Oktoberdruck*, zunehmend vom Online-Druck umtost, über Wasser zu halten. Eine Geschichte über die Ideale und Bemühungen des sozial-ökologischen Druckens.

Die nehmen den Druck raus

[//lesen.under.futurzwei.org/oktoberdruck](http://lesen.under.futurzwei.org/oktoberdruck)

Der Berliner Gemeinwohlbetrieb *Märkisches Landbrot* hat weniger zu knabbern – bzw. mehr: Backwaren nämlich. Das liegt auch daran, dass saftiges Brot und frische Brötchen nicht irgendwo im Internet geknetet werden können. Na, soweit kommt's noch!

Brot, Salz und Gemeinwohl

[//lesen.under.futurzwei.org/maerkisches-landbrot](http://lesen.under.futurzwei.org/maerkisches-landbrot)

Online auch schwierig: Radeln, Reisen und gemütlich Einkehren. Im echten Leben bietet der *Rad-Hof*, Erfurts erster Gemeinwohlbetrieb, allen müden Waden Ruh' und ökologische Herberge. Immerhin gerade so selbsttragend.

Ein Zipfel Stille

[//lesen.under.futurzwei.org/rad-hof](http://lesen.under.futurzwei.org/rad-hof)

Konsensdemokratisch, profit- und werbefrei, gemeinwohlbombig – so könnte man das Dasein des Getränkeherstellerkollektivs *Premium-Cola* beschreiben. Alle reden mit, alle sind zufrieden. So soll's sein.

Prost!

Liquide Demokratie

[//lesen.under.futurzwei.org/premium-cola](http://lesen.under.futurzwei.org/premium-cola)

PROPAGANDAMATERIAL

Wohlsein

Wer seinen Alltag zukunftsweisend gestalten will, also wir alle, nehme *fair-handeln!* zur Hand. Ein crowdfundiertes Buch, das gleichzeitig Magazin, Essayband, Anleitung und Register für zukunftsfähiges

Handeln ist. Und weil's ums Teilen und Selbermachen geht, wurde schon im Zustandekommen des Buches munter kooperiert und geholfen.

[//Jaana Prüss \(Hg.\): fair-handeln! Anstiftungen für zukunftsfähiges Handeln. 2014](#)

Wohl bekomm's

Esst die ganze Landschaft – das lehrt die *Sarah Wiener Stiftung* heranwachsende Nahrungsaufnehmende. Diese lernen, aus Apfelschalen Tee zu kochen, Wiese zu Salat zu verarbeiten, Möhrenreste wieder einzupflanzen. Als Buch auch für Ausgewachsene sinnvoll, zum Selbermachen und -beibringen.

[//Sarah Wiener Stiftung \(Hg.\): Landschaft schmeckt. Nachhaltig kochen mit Kindern. 2014](#)

Weltwohl

Internationale Visionen, Gedanken und Praxis zur größeren Großen Transformation versammeln sich auf der neuen Webseite der *Great Transition Initiative*. Anklicken, lernen, weitergeben, wandeln!

[//www.great-transition.org](http://www.great-transition.org)

Wohl bald

Für Juli bis September suchen wir im FUTURZWEI eine freundliche Person, mitten im Studium stehend, die uns beim Weitererzählen unterstützt. Außenkommunikation und Redaktion werden Schwerpunkte sein. CMS-Kenntnisse und Begeisterung für Menschen und Sprache sind gewünscht.

[//Praktikumsbewerbung samt Motivationsschreiben, Lebenslauf und Zeugnissen an: mail@futzurzwei.org](mailto:mail@futzurzwei.org)

MAL WIEDER VOR DIE TÜR

17. bis 18. Mai, München

Fair-Cycle

Erstmals versammeln sich in der Münchner Reithalle all diejenigen, die Nutzlosem neuen Nutzen geben und dabei designerischen Anspruch erheben. Rundum ein fulminantes Programm aus unrecycelten Kurzvorträgen, Aktionen und Musik.

[//1. Upcycling Design Messe](#)

30. Juli bis 2. August, Lobetal bei Berlin

Anmeldung bis 25. Mai

Spreading Degrowth

Um das Wachstumsparadigma an den Unis auszuhebeln und nachhaltiges Denken auch in den letzten Vorlesungssaal der Wirtschaftswissenschaften zu tragen, treffen sich Studierende, Absolventen, Doktorandinnen und Referenten ganz konspirativ im Grünen.

[//Anmeldung zur Sommerakademie von VÖW und netzwerk n](#)

5. bis 8. Juni, Berlin

OuiShareSummit

Erwerb und Besitz stehen zum Verkauf: Die Theorie und Praxis des Tauschens, Teilens und Kollaborierens bespricht die wachsende internationale Szene in diesem Jahr in Berlin. Dazu werden etliche hausgemachte Sharing-Events serviert.

[//Informationen zu Konferenz und zur SharingCityBerlin Week](#)

Bis 5. Juli, Bochum

This is not Detroit!

Wenn die Autofabrik geht, geht dann auch das Leben? Nö, finden die Bochumer (und drei weitere europäische Opel-Städte) und machen ordentlich Rabatz auf der Suche nach Identität und Zukunft.

[//Das Detroit Projekt: Sommerfestival](#)

Bis 31. August, deutschlandweit

EnergieWendeKunst

Die Energiewende ist ein großes, schwerfälliges Wesen, das über Deutschland holpert, doch nicht so richtig abheben will. Wer es einfangen und endlich in Gang bringen kann, in Malerei, Installation oder Film, bekommt einen Preis.

[//Bewerbung mit künstlerischen Werken oder Ideen](#)

WIR SIND AM ENDE

Die Folk-Sängerin Gale Mead weiß, wie schön Gemeinwohlorientierung sein kann: so schön wie der [Garten Eden](#) höchstselbst nämlich. Peace!